

pädagogische Praxis' hat mit einem Werk begonnen, das für die Zukunft dieser Reihe hoffen läßt.

Münster

Ludger Thier

BARTELS K. H./STEINWEDE D./ZIEGLER R., *Werkbuch Biblische Geschichte für Kindergottesdienst und Schule*. 1. Bd. (356.), 2. Bd. (408.) Pfeiffer, München 1971. Balcron je DM 16.80.

Der „Gesamtverband für Kindergottesdienst in der evangelischen Kirche in Deutschland“ hat eine Perikopenordnung für den Kindergottesdienst erstellt, für den diese zwei Bände (ein dritter folgt nach) eine Handreichung darstellen. Da im evangelischen Bereich die Glaubensverkündigung im Rahmen des Kindergottesdienstes vielfach von Laien, auch von theologisch nicht systematisch geschulten, vorgenommen wird, erwies sich ein solches Behelfsbuch als besonders dringlich. Der Inhalt ist doppelt: Die einzelnen Perikopen (AT und NT) werden bibelwissenschaftlich und kerygmatisch ganz kurz erläutert, und dann wird ein Beispiel gegeben, wie etwa diese Perikope Kindern des Grundschulalters vermittelt werden könnte. Die Vf. gehen dabei von der zweifellos richtigen Annahme aus, daß für Kinder des 6. bis 10. Lebensjahres auch in der Glaubensverkündigung das „Erzählen“ die altersgemäße literarische Form ist, und daher auch im Kindergottesdienst anzuwenden sei. Natürlich gilt diese Feststellung nicht nur für die Verkündigung im Rahmen eines Gottesdienstes, sondern auch im Religionsunterricht oder in den Gruppenstunden der Jung-schar.

Die erwähnte Perikopenordnung hat zwar für den katholischen Bereich keine Gültigkeit, anderseits aber spielen die behandelten Perikopen auch in der katholischen Glaubensverkündigung an Kinder eine wichtige Rolle. Abgesehen von dieser Einschränkung kann das Werk allen empfohlen werden, die mit Kinderseelsorge befaßt sind. Es stellt ein sehr gutes Hilfsmittel dar, um den Ton und die Formulierung zu finden, wie die Sprache der Bibel in das Denken und Empfinden der Kinder übertragen werden kann.

Graz

Georg Hansemann

NISSIM GABRIEL M., *Auf dem Weg zur Eucharistie*. Einführung der Kinder in die Meßfeier. (148.) (Pfeiffer-Werkbücher 95.) München 1971. Kart. lam. DM 9.80, sfr 12.40.

Das Anliegen dieser Publikation geht von der sehr ernüchternden, ja schockierenden Beobachtung aus, daß sich vielfach die Kinder beim sonntäglichen Gottesdienst langweilen, ungeduldig auf das Ende warten — sie verstehen eben größtenteils nicht, was „da vorne“ vor sich geht und fühlen sich deshalb

auch nicht angesprochen — und so in eine Verfassung geraten, die über kurz oder lang zu einem gänzlichen Fernbleiben führen kann. Die Priestergruppe einer Pariser Vorstadt-pfarre versucht seit etlichen Jahren, diesem Übelstand abzuwehren, indem sie in der Hinführung der Kinder zur Eucharistiefeier neue Wege beschreitet. Sie legt nun dieses Experiment der Öffentlichkeit vor. Die französische Mentalität, die sich in diesem Informations- und Rechenschaftsbericht widerspiegelt, läßt sich nicht einfach auf unsere Verhältnisse übertragen, vermag aber weiterhelfende Überlegungen und Aktionen in Gang zu bringen.

Näherhin versteht sich dieses Buch als eine Fortsetzung dessen, was u. a. von Orchamp und Polaert in „Liturgie mit Kindern“ vorgelegt wurde. Es geht ihm also hier nicht mehr um die Wortgottesdienste, sondern es will die Kinder mit Aufbau und Geheimnis der Eucharistiefeier selbst vertraut machen — und dies auf erlebnismäßig-aktiver Grundlage. Vf. vermittelt damit auch einen konkreten Beitrag, wie die Forderung der Liturgiekonstitution in die Tat umgesetzt werden kann, die Gläubigen — und hier eben die Kinder — zu befähigen, daß sie „bewußt, tätig und mit geistlichem Gewinn“ an der Eucharistie teilzunehmen vermögen. Das Besondere an diesem Experiment liegt nun darin, daß die Kinder nicht sofort mit der voll ausgeformten Meßfeier konfrontiert werden (sei es beim sonntäglichen Pfarrgottesdienst oder auch bei der wöchentlichen Schülermesse), sondern daß ihnen zunächst einmal all das erschlossen wird, was man als integrierende Elemente der Messe bezeichnen könnte: die Erfahrung der Gemeinschaft, des Betens und Hörens, der Dank-sagung, der Anwesenheit Christi usw.

Die grundlegenden Überlegungen des 1. Teiles werden in einem 2. Teil durch die Herausarbeitung solcher Strukturelemente verdeutlicht und erfahren im 3. Teil ihre nötige Konkretisierung in Form von Text- und Feierbeispielen. Diese Form der praktischen „Einführung“ ließe sich auch bei uns an Wochentagen anstelle der üblichen Schul-messen ohne Schwierigkeit verwirklichen, bedarf aber wohl des bischöflichen Mandats. Abschließend sei betont: Wenn die Eucharistiefeier wirklich zum Gipfelpunkt des religiösen Lebens gehört, dann müßte es eigentlich einleuchtend sein, daß man ein so hohes Ziel nur auf einem langen Anmarschweg erreichen kann. Was früher das Erwachsenen-katechumenat im Sinn einer allmählichen Einbegleitung leistete, sollte umso mehr — mutatis mutandis — den Heranwachsenden gewährt werden. Das besprochene Buch kann dazu wertvolle Impulse geben.

ESSER WOLFGANG G. (Hg.), *Zum Religionsunterricht morgen*. II. Bd., Konzeptionen und Modelle zu künftiger Praxis in